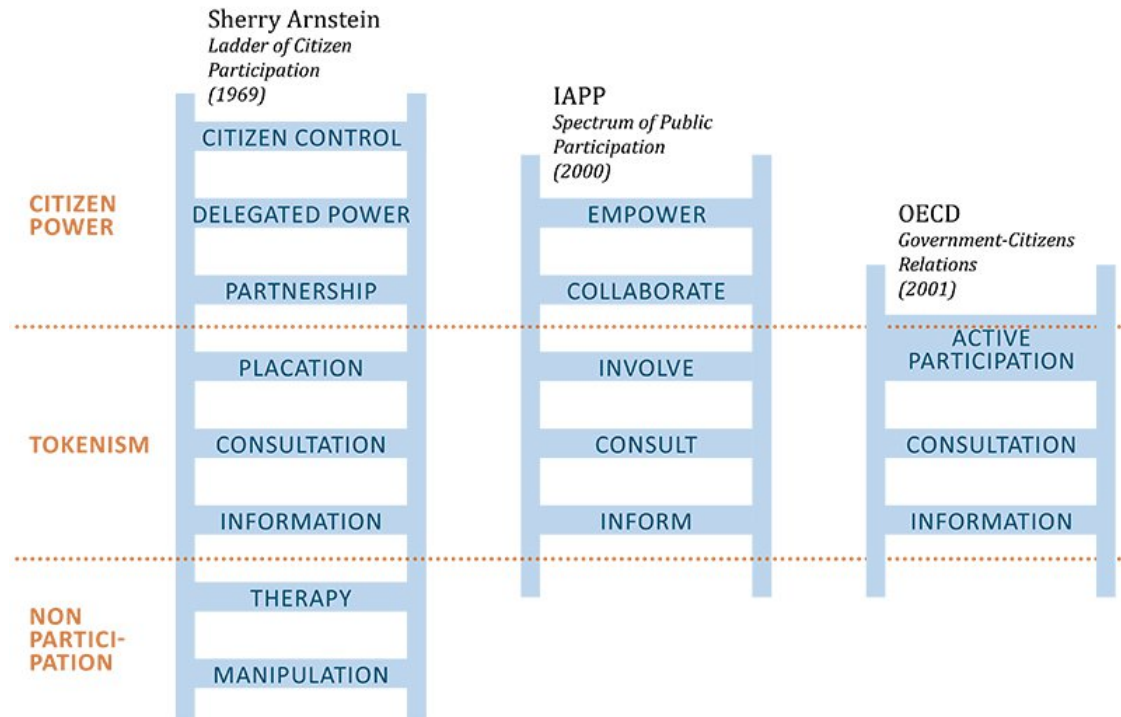


BETEILIGUNGSINTENSITÄT

DIE LEITER DER BÜRGERBETEILIGUNG

Dieses Erklärungsmodell von Sherry R. Arnstein verdeutlicht, dass Beteiligung unterschiedliche Qualitäten annehmen kann, die als Beteiligungsstufen oder Beteiligungstiefe beschrieben werden können.



INFORMATIV, DELIBERATIV, KOKREATIV

Am IPG verwenden wir eine dreistufige Kategorisierung, um die unterschiedlichen Ausprägungen von Partizipation zu verdeutlichen. Wir unterscheiden dabei zwischen informativer, deliberativer und kokreativer Partizipation. Die drei Stufen beinhalten jeweils unterschiedliche methodische Arbeitsweisen, die in einem Verfahren angewendet werden.



1. INFORMATIV

Von einer informativen Beteiligung sprechen wir, wenn ausschließlich über Sachverhalte informiert wird. Dabei gibt es für die Beteiligten die Möglichkeit, auf Informationen mit Abstimmungen, Eingaben oder Fragen und Antworten zu reagieren. Bei informativen Veranstaltungen sind die Mitbestimmungs- und Mitgestaltungsmöglichkeiten der Beteiligten gering. Als Formate werden zum Beispiel Bürgerversammlungen, Anhörungen oder öffentliche Ausschusssitzungen genutzt. Methodisch zeichnen sich informative Beteiligung durch Vorträge, Präsentationen, hin und wieder auch Führungen aus.

2. DELIBERATIV




Deliberative Beteiligung setzt auf eine vertiefte Kommunikation der Teilnehmenden: Diskussionen, Redeveranstaltungen, Meinungsbildung und öffentliche Diskurse prägen diese Form der Beteiligung. Zu deliberativen Verfahren gehört, wie bei informativen Verfahren, ein transparenter Informationsfluss. Dem kommunikativen Austausch der Beteiligten wird aber eine entscheidende Bedeutung beigemessen und die Beteiligten verfügen über mehr Mitbestimmungs- und gestaltungsmöglichkeiten als in rein informativen Beteiligungsverfahren. Formate und Methoden für deliberative Beteiligung sind der *Runde Tisch*, das *World Café*, *Bürgerparlamente*, *Town Hall Meetings*, *Debatten* und viele andere. Der Mehrzahl der durchgeführten Beteiligungsverfahren sind informativ oder deliberativ ausgerichtet.

3. KOKREATIV

Kokreative Verfahren zeichnen sich durch eine aktive Zusammenarbeit aller Teilnehmenden aus. Kokreative Verfahren sind solche, die Arbeitsmethoden beinhalten können, die auch von Fachleuten, z.B. in der Architektur, Design oder Entwicklung genutzt werden. Sie gehen über den Austausch von Informationen, Meinungsäußerungen und eine ausschließlich gesprächsorientierte Auseinandersetzung hinaus. Stattdessen führen die Teilnehmenden methodische Arbeitsschritte analog zu den Tätigkeiten professioneller Entwickler und Gestalter durch. Sie analysieren, vermessen, recherchieren, interviewen, entwerfen und entwickeln Maßnahmen, Projekte oder Planungen. Auf diese Weise kann sich eine hohe Identifikation der Teilnehmenden mit den Ergebnissen entwickeln, die durch die eigene Gestaltung und Auseinandersetzung entsteht. Formate für kokreative Beteiligungen sind z.B. *Zukunfts- oder Planungswerkstätten*, *InnovationCamps* oder *Design Thinking Workshops*.

Wir verstehen die Beteiligungsarten nicht als einander ausschließende Arbeitsweisen, sondern als aufeinander aufbauende Vertiefungsmöglichkeiten der Partizipation. Deliberative Verfahren beinhalten immer auch informative Elemente. Kokreative Verfahren enthalten gleichfalls informative und deliberative Elemente. Der Grad der Teilhabe und damit auch der Aneignung des jeweiligen Gegenstands durch die Beteiligten nimmt von Stufe zu Stufe zu. Ebenso wächst das Verständnis für die am Ende getroffene Entscheidung durch die eigene intensive Auseinandersetzung mit der Thematik von Stufe zu Stufe.

PARTIZIPATIONSFORMEN

	Informativ	Deliberativ	Kollaborativ (IPG)
			
Grundmodus	Teilnehmende werden über Projekte und Planungen informiert.	+ beteiligen sich dialogisch: sie argumentieren, diskutieren und äußern z.B. Wünsche und Ideen.	++ arbeiten methodisch zusammen an Projekten und Planungen: sie analysieren, zeichnen, entwerfen, schreiben, bauen Modelle und Prototypen.
Methoden	Vorträge, Präsentationen, Podiumsdiskussionen	+ Teilnehmersdiskussionen, Debatten, Brainstorming, World Café, Bürgerräte, Parlamente, Dialoge	++ Zusammenarbeit in Planungs- und Entwurfswerkstätten, Open Spaces, Innovation Camps, Design Thinking. Teilnehmende führen angeleitet professionelle Planungs- und Entwurfstätigkeiten aus.
Umgang mit Wissen, Fähigkeiten, Erfahrungen	Starke Hierarchien zwischen Wissenden und Unwissenden, Expertinnen und Teilnehmenden. Diese werden „mitgenommen“.	Kommunikation auf gleicher Augenhöhe, Meinungen und Positionen werden vermittelt, Verständnis für gegenseitige Positionen geschaffen.	Fokus auf Potentiale und Erfahrungen statt Hierarchien. Wertschätzung des Wissens und der Fähigkeiten anderer, Wissenstransfer und gegenseitiges Lernen, Entfaltung der Potentiale der Teilnehmenden.
Verarbeitung sstruktur	Hauptsächlich intellektuelle, kognitive Bearbeitung von objektiven Fakten.	+ sozialer und eventuell emotionaler Austausch über subjektive Meinungen und Positionen.	+ situatives gemeinsames Verstehen von komplexen Zusammenhängen auf möglichst diversen Ebenen (kognitiv, emotional, sozial). Verankerung der Lösungsvorschläge im jeweiligen Gesamtkontext.
Entscheidungsfindung	Teilnehmende werden individuell angehört (Rückfragen).	Teilnehmende geben Empfehlungen basierend auf gemeinsamer Meinungsbildung.	Teilnehmende entwickeln Lösungen, die möglichst für viele anschlussfähig sind. Gegensätze werden durch Innovation überwunden.